



Staats- und
Universitätsbibliothek
Bremen

Staats- und Universitätsbibliothek Bremen

Digitale Sammlungen

No 28. Anno 1691, den 7. April.

1691

RECEPTIONS DES PARNASSO



Anno 1691. den 7. April.

Die von Frankreich ohnerhoffte importante Eroberung/
der Festung Bergen / machte in dem Parnassu grosses
Nachsinnen / was wohl künfftig hierauff ferner von selbigem
König möchte remiret werden / Vermuthlich dörrften die
Spanischen Niederlande / (denen das Glück gänzlich den
Nutzen zugewandt) mit ihrem größten Schaden / mehr als
zu viel weiter das Ihrige empfinden. Ich eilte zur Reise. In
Copenhagen

sand ich dießmahl wenig merckwürdigst zu notiren / ausser daß
die Rede ahng / weil die Seeländer J. R. W. Unterthanen
Schiffe / nicht wieder heraufgeben / noch satisfaction dafür lei-
sten thäten / der Hof endlich genöthiget wurde / die in Klugst
H.

liegende Holländische Schiffe / an denen meistbleibenden zuverkauffen. Es ward gesagt / daß auff J.R.M. Gnädigste permission, eine vornehme Generals Persohn nach Flandern / und mit derselben viele Officiere sie zu accompagniren gehen würden die Campagne beyzuwohnen. Bey der Zollbuhde sand ich eben ein nach

Stockholm

wollendes Schiff / worauff mich bedung und in anderhalb Etwahl / mit einem favorablen Wind glücklich übertam. Alhie gebrauchte sich der Königliche Hof bey gegenwärtigem Frühling allerhand divertissementen. Seine Hochgräffliche Excell. Herr Feldmarschall Wilde / war nebst andern nunnichro allhier arriviret. Die hiefigen Krankheiten begunten GOTT Lob! zu cessiren, von Staats-Sachen / pasirte wenig / so ich erfahren könnte / nur daß man trachten würde / die Neutralität heiliglich zu unterhalten. Von hinnen begab ich mich wieder nach Deutschland / und zwar zuerst nach

Berlin /

wie man berichten wolte / würden Seine Churfürstl. Durchsl. nach dem Sie sich mit Chur-Sachsen abouchiret, annoch nach der Armee gehen / und ward spargiret, daß der Herr Feld-Marschall Dorffling / seine vorhin gefasste Resolution geändert / und gleich wie der alte General Chabet / noch diese Campagne die Armee am Meyn zu commandiren über sich genommen / hergegen würde der Herr General Klemming / mit einigen Troupen nach Saboven gehen und zum Herrn Feld-Marschall Schomberg stoßen / von wannen die Zeitungen nicht zum besten lauteten / weiln die Frankosen selbiges Land von allen Seiten / zu Wasser und Land anpfeilen / und daher so solches nothwendig mußte succurirt werden. Ich setzte drauff meine Reise per posta nach dem

Niederlanden /

ich hatte kaum diese Frontiren erreicht / kam ein Expresser von dem Herzog von Zell aus Brabant / so nach Hannover abgefertigt / mit dieser schlechten Zeitung / daß die Stadt Bergen den 30 Passato per accord an den Königl. von Frankreich übergangen / welches in den Spanischen Niederlanden / eine grosse Furcht vermischete / weil sie in Sorgen stünden / daß der Feind

Feind / mit seiner Macht welcher ins Land eindringen dürfte/
und war man dieser wegen in

Amsterdam

bey solchem schlechten Zustande auch nicht wol zu muthe / mas-
sen solche Eroberung eine grosse Consequenz nach sich ziehen
würde. Die Briefe von

Antwerpen

meldeten / daß die Belagerte des Königs von Frankreichs
Macht von 120000 Mann nicht länger hätten widerstehen
können / sondern denselben sich submireen, und die Stadt
aufgeben müssen. Die Besatzung wäre in 5000 Mann dem
9ten dieses mit fliegenden Fahnen / brennenden Luntzen / 6 Ca-
nonen und 2 Mortiers ausgezogen / und nach Aeth convoyet
worden. Die Frankosen waren drauff mit 12000 zu Pferde
nach dem Rittichschen gängen / selbige Stadt und Prinken
zur Neutralität zu obligiren / um also die Passage auff Wa-
flucht offen zu haben / gedachte Stadt Bergen hette sich zwar
noch wohl 8 Tage halten können / wann nicht die Weislichen
und 6000 Bürger die Besatzung gezwungen / mit dem Feind
zu capituliren. Man wolte sagen / daß nach sothaner Empor-
eitung die Frankosen vor

CharlesRoy

gerücket / solche Stadt gleichfalls zu attackiren / wosir auch nicht
wenig gesorget ward / weils in denen übrigen Städten wenige
Besatzung und Vorrath an Proviand sich befinden thäten.
Die Briefe von

Gent

brachten / daß nach dem 30000 Frankosen / den 8 dieses conti-
nirlich auff Mons geschirret / und dadurch fast alle Mussen-
wert einbekommen / hatten die Belagerte die Extremität /
und daß fertere Bestürmen nicht abwarten wollen / sondern
sich ergeben / es wäre zu beklagen / daß diese gute Stadt nicht
hette secundiret werden können / welches die Schwachheit der
Allierten Armee verursacht / und daher auch selbige eine
Battaille mit denen Frankosen zu halten / nicht hazardiren
können / welches grosse Alteration causirte / und daher ein
grosses Klüchten nach denen besten Städten entflünde. In
einem P. S. funde / als wann CharlesRoy schon beschossen würde /
wobon künfftig die Gewisheit zu erfahren. In

Edin

Cöln

waren Ihr Churfürstliche Durchl. von Bavern arriviret/ wor-
selbst sie sich mit dem Herrn Landgraffen von Hessen abouchi-
ret hatten. Weil die Frankosen auff der Mosel/ sich nun gang
zurück in ihren Garnisonen begeben / auch das Schloß Be-
rolstatin (nachdem sie alle Früchten verkaufft) wieder verlassen/
als war das Allerte Lager in der Eysfel / auch wieder ausein-
andern gangen. Von hier setzte ich meine Reise nach

Mayntz/

alldort hatte endlich/ der so genandte / und lang in Arrest gele-
gene Beyer seine Loslassung erhalten / dessen 2 Cammeraden
aber / der eine zum Schwerdt / und der ander zum Galgen
condemniert gewesen / perdonirt worden / hergegen hatte man
den/ so das Kayserliche Mehl bey Manheim denen Franko-
sen verrathen / executirt / ersüßlich geköpft / gebiertbelt und
nachgehends solche an denen Landstraßen auffgehangen.
Gleich wie ich meinen Weg weiter nehmen wolte / kamen
Breite aus dem Schwarzwaldt mit Zeitung / daß der Mar-
schall de Vorge und Melac parat stunden/ in das Würtenber-
gische einzutallen / daher alle Kayserliche und Allierte Regi-
menter im Schwarzwald im March begriffen/ denen Franko-
sen ihre Doffen zu hinterreiben. In der

pfalz

n leben die Frankosen/ die Contribution mit aller Gewaltthä-
tigkeit ein/ und nahmen die Kinder in denen Dörffern / allwo
sie keine Mäntze bekommen konten/ hinweg/ und führten solche
nach Ebernburg/ sie hatten die Lente eñtirt/ daß solche die st.
andwechseln/ und wann sie kein Frankösische Geld geben kon-
ten / auff jeden Gulden 6 Schilling bezahlen müssen. Zu

Wien

war der Prinz Eugenius von Savoyen per posta angelan-
get / umb wegen ein und andere Nothwendigkeit solches
Herzogthumb/ welches die Frankosen sehr inwellen/ und ha-
ten sie Villa Franca bereits eingenommen / man wolte auch
schon von Rizza spargiren/ welches Unüber Maagzin durch
eine einfallende Bombe auffgeslogen. Auf Türken hatte man
daß in allen Städten/ Meerhasen / und Dörffern die Trom-
meln Vold zu werben fleißig gerühret würden. Zu Constan-

tino,

tinopel/wäre eine ziemliche Anzahl Ingenieurs und Constapels/ welche eine neue Invention von Stücken und Bomben mitgebracht / angekommen. Auf Schlabonien schreibt man/ daß die Türken den Ort Belika wie auch Captol überrumpelt hatten / die Kayserlichen hatten desgleichen wieder / das Schloß Diacova tentiren wollen / waren aber von den Türken repoussirt worden.

Die Holländische Post bracht folgendes:

Aus Paris vom 10 April/ Das die Stadt Niza sich den 29 passato an Frankreich ergeben.

Auf Rissel vom 11 April wird geschrieben/ daß am 8 dieses/ Contags umb 10 Uhr der König von Frankreich im Läger für Bergen/ einen Expressen von Mons. Cattinat bekommen/ mit Zeitung/ das die Stadt und das Castel von Niza/ sich an dem König ergeben/ und hatte das Castel fast nicht über 2 Tage sich gehalten/ zumahlen eine Bombe in das Pulver-Magazlen gefallen/ wodurch es in die Luft gesprengt/ deßwegen der Gouverneur genöthiget worden/ sich zu submittiren/ ehe man etwas vermuthen gewesen. Die Frank.darüßliegende Esquadre Galleren und Schiffe/haben denen Spanis Fahrzeigen/so solches entziehen wollen unter Augen gängen/ so sich aber reteriret. Die Frankösischen Troupen/ nähern sich hierauff Jinal/ welches der einzige Ort ist / über welches die Spanier die Vertheidigung ihrer habenden Macht ins Nienländische bekommen/ der Hoffnung / solches auch bald zu erobern. Die in der Stadt Bergen/ hatten am Sonntag Nachmittag umb 3. Uhr eine weiße Fahne zu capituliren ausgesiecht/ und die Chamade schlagen lassen/ welches von Frankösischer Seiten nicht vermuthet worden / zumahlen noch zwey halbe Monden für der Pforte von Vertemont zu erobern gewesen / und ein Graben von 21 Fahden zu pafiren gewesen/ ehe man an dem Corpo der Stellung gekommen/ allwo bereits eine Breche von 15 Fahden gelegt/ es hatte aber das starke Feuer/ der Frankösis. Canonen und Mörser/ die Belagerten zur äußersten extremitat gebracht/ zur Capitulation zu resolviren. Endlich war der Record nach vielen gehaltenen mündlichen Unterredungen geschlossen/ worauf die Belagerten zuerst ein Thor denen Frankosen überliefert; Der erste Article war/ das die in der Stadt suchten/ ihnen mit 25 kassen Brodes zuv. rsorgen/ sie wären; war noch

mit Korn versehen / dennoch Mangel daran gelitten / welln
sie wegen Gebrech der Mühlen / und der Frankösischen conti-
nuirenden Attaque / kein Mehli mahlen können / die Fran-
kösischen Troupen sind nachgehends den folgenden Mon-
tag hinein / und die Spanier heraus gezogen / bey sich führend
6 Canonen und 2 Mortiers / welche nach Brüssel convoyet
worden. Der Prinz de Bergues / ist von einer Bombe an
ein Bein blessiret. Er hatte vor Schliessung der Capitulation
dem König von Frankreich begehrt 8 Tage Dilation zu ha-
gen / wann er in solcher Zeit nicht succuriret würde / sich zu er-
geben / so ihm aber derselbige abgeschlagen / bey gemeldter Capitu-
lation / hatte gedachter Gouverneur den König ersuchet /
viele masquirte Persohnen in bedeckten Wagens / mit auszuführen /
es hatte aber der König ihm zur Antwort wissen lassen / daß
die jenigen / so sich windschützen zu verbergen / miserabel und mit
offenen Angesichtern / ohn auf ihnen acht zu haben / ausziehen
sönten. Mons. Beauregard, Capitain von einer Granadierer
Compagnie / vom Regiment de Garde war zwar todt gerechnet /
aber nur blessiret / wie auch ein Ayde de Camp von Boufflers
und andere / so für todt gehalten worden. Wegen dieß Con-
quest wil man Glauben machen / wiewol es nicht angenommen
wird / das es Frandr. nicht über 500 Tödt und Verwundte ge-
kostet hat. Die meisten Kirchen und Häuser / sendert. nach der
Seiten der Attaque / waren meist nieder geworffen und ver-
brandt / auch vble Einwohner / Männer und Frauen geblie-
ben und verwundet / an Frankösischer Seiten ist man für-
erst beschäfflet / die Fortificationes wieder zu repariren / und
eine von den besten Bestimungen des ganzen Reichs zu machen.
A. R. M. haben Mons. de Vertillac, Königs Leutenant / das
Gouvernement / Mons. de Bonnet, Major von des Königs
Dragonnern / und die Majorschafft an Mons. de Villefort ge-
geben / auch Mons. de Vauban mit 100000 Pf. vor seine Mühe /
Mons. de Megignii 25000. Pfund für seinen Fleiß und 6000
Pf. für dessen Bunde / auch Mons. de Vignii. so die Artillerie
commandiret / über dasjenige so er für seine Batterien hat /
mit 1000 goldene Loubyssen regaliret. Der König hat den 12
dieses auß dem Campenient / sich wieder nach Paris begeben
wollen.

LISTA

LISTA der Todten und Verwundten Officirer/ im
Sturm auff's Hornwerck für Bergen/ am 1sten
und 2 April.

Der Marquis de Boufflers eine schlechte Wunde an der
Kehl/ der Herzog von Montfort am Haupt bleibet / der
Graf Albergottes an den Kinbacken verwundet/ Mons. Beaure-
gard Capit. von ein Regiment Gardes todt/ Mons. la Praderie
Unter-Lieut. tödlich verwundet. Mons. Wolffy Unter-Lieut. ge-
quickt/ Mons. d' Aurons eine schlechte Wunde/ Mons. de
Brifard Lieut. gequickt/ Mons. de Conrade eine leichte Wun-
de am Kopff/ Mons. de Pontac bleibet, Mons. de Beaumont am
Bein verwundet/ Ritter d' Hantefort Unter-Lieut. mit 4.
Schüssen verwundet/ Ritter de Caillans Unter-Lieut. gequickt
und gefangen/ Mons. de Grandecombe Ingenieur bleibet, Mons.
du Belay des Königs Pagie wird für todt gehalten/ Mons. de
Bryfard Capitain vom Königl. Regiment verwundet/ Mons.
de Verlignes Schiff's-Lieut. gequickt/ Mons. de Lavergne
schwerlich verwundet/ Mons. de Champlagne Capitain
der Granadiers vom Dauphin todt/ Monsieur Constant
Capitain der Schiff's-Granadier todt/ Mons. Grandmaison
Capitain der Granadier von Thoulouse todt/ Mons. Cam-
bray Capitain der Granadier des Königs todt/ Mons. Clau-
fel Capitain der Granadier des Königs gequickt/ Mons. Mo-
tot Capitain der Schiff's-Granadier gequickt/ Mons. Bore
Capitain der Schiff's-Granadier gequickt/ Mons. Baquier
Capitain der Schiff's-Granadier verwundet/ Mons. Ville-
dieu Capitain der Schiff's-Granadier verwundet/ Musque-
tiers von Condition gequickt/ Glattancourt/ Merumbac / de
Querot, Villabe, du Frene, d' Armoyne, Longuevat, Beloyer,
Dalon, Derieu, Berniere, Lamomerachee de Autevil, Gionfal,
Lempanier, Bermont, Valliere, Mons. Villemont und Mons.
Courtenay / todt. La Nose Brigadier gefährlich verwundet.
Parlongue und Mons. Vesset gequickt und gefangen. Der
Marquis d' Altraques/ so von denen Belägerten umbringt/
wie sie das Hornwerck wieder eingenommen / hatte sich unter
die Todten gelegt/ und mit einem alten Rock bedeckt/ und bey
Abhohlung beyderseits Todte sich salbiret.

Nieder.

Das die sehr berühmte Besung Bergen in Hennegau / welche alle Vermuthung / aus dieses st. n. sich an Frankreich per Accord ergeben / solches beclautet mit gütigen Antwerpisch- und heutigen Holländischen Briefen / mehr als zugewiß. Es haben indessen die Belagerten ihre Devoir rühmlich erwiesen / auch die Garnison sich nochwohl etliche Tage länger halten können / wann der Gouverneur von der Bürgerschaft nicht zum Accord genöthiget worden / weil sie den General Sturm nicht abwarten wollen / und keine Hoffnung des Entsatzes zugewarten gehabt / zumahlen der König von Brandr. mit mehr als 100000 Mann für solche Besung gestanden / welcher großen Macht die Allyrtearmee ohnmüßiglich anzugreifen sich hat unternehmen können. Es sind fast alle Kirchen nebst 1500 Häuser in die Asche gelegt / und keine hundert drin unbeschädigt geblieben; Es sind auch über 6 Capitains nebst 500 Soldaten todt und verwundet worden / dahero der Ort nicht länger hat können defendiret werden. Monsieur de Louvois ist der erste von den Grossen gewesen / so in die Stadt gekommen. Der Magistrat hat den Erd der Citue an Herrn Dauphin als Graf von Hennegau prästiret / hergegen bleibt die Stadt bey ihren Privilegien / so sie hat. Von den Zellischen Troupen sind 7 Batailliens in Namur und CharleRoy gelegt / welcher letzter Thet von Frankreich noch nicht belagert ist / wie spargiret werden wollen. J. K. M. von Engeland werden dem Bericht nach von Trüffel wieder nach Holland / und so ferner nach Engeland sich begeben. Die Briefe aus Deutschland melden / daß das Savoyische Wesen am Kaiserlichen Hofe viele Rathschläge erfordert wie auch nicht weniger der Türken grosse Anstalt zur Campagne / welcher Erbfeind je länger je mehr seine Progressen continuiret. Holländ. Briefe bringen / daß mit der Flotte sehr geeylet / und hatte der Graf und Admiral Trompbeordert / diese Woche seine Bagagie an Bort zubringen / dahero die Flotte bald in See gehen werde. Auf Engeland ist nichts sonderl. / ausser daß der Ritter de la Vall sich mit einer Esquadre Kriegs Schiffe in Duynkirchen gelegt / so daß nichts weder ank noch eintonen kan. Das Villa Franca nebst Alza von Brandr. auch erobert worden / wird confirmiret / und gehet es nun auf Zinal los.